

westermann

Immer auf den Punkt



Mensch & Politik

Sekundarstufe I



Jetzt **kostenloses**
Prüfexemplar anfordern!

Zum neuen Lehrplan
**Gemeinschaftskunde /
Rechtserziehung / Wirtschaft**

**GYMNASIUM
SACHSEN**

NEU
FÜR SACHSEN

Mensch & Politik

Sekundarstufe I

Wissen und Kompetenz für Gemeinschaftskunde/ Rechtserziehung/Wirtschaft

Seit dem Schuljahr 2019/2020 gilt in Sachsen der neue Lehrplan in Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft. Die politische Bildung und Demokratieerziehung haben einen höheren Stellenwert bekommen. Das Fach wird erstmalig ab Klasse 7 unterrichtet. Nach dem erfolgreichen Start der Reihe **Mensch & Politik** mit den Schülerbänden 7/8 und 9 rundet nun der neue Schülerband 10 die Reihe ab.

Die Schülerbände **Mensch & Politik** wurden für Sachsen komplett neu erarbeitet. Sie fördern die Auseinandersetzung mit den Werten und Normen unserer Gesellschaft. Ihre Schülerinnen und Schüler erwerben auf gymnasialem Niveau inhaltliche Sicherheit und verlässliche Kompetenzen für ihr politisches, soziales, rechtliches und ökonomisches Handeln.

Kompetenzorientierung im Blick!

Die **klare Struktur** und der **übersichtliche Aufbau** erleichtern den Schülerinnen und Schülern die eigenständige Arbeit:

- **Leicht verständliche Autorentexte** vermitteln **Fachwissen zur Orientierung** in sozialen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Handlungszusammenhängen und schulen die **Sachkompetenz**.
- **Praxiserprobte Methoden** und **Arbeitstechniken** regen zur Öffnung des Unterrichts an und schulen nachhaltig die **Methodenkompetenz**.
- **Treffende Karikaturen** und **aussagekräftige Fotos** sowie sorgfältig ausgewählte **Textmaterialien, Karten und Diagramme** erleichtern den Erwerb gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer **Urteilskompetenz**.
- Die Schülerbände setzen die Forderungen der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ um und fördern gezielt den Erwerb von **Kompetenzen für politische Mündigkeit in der digitalen Welt**.
- **Neu: Lernen mit digitalen Medien:** **Webcodes** bieten einen zusätzlichen, motivierenden Zugang zu ausgewählten Themen.



Nachhaltige Schulung der Methodenkompetenz durch eine Vielzahl von praxiserprobten Methodenseiten.

Inhalt 5

Methoden auf einen Blick

METHODE Eine Lernzusammenfassung erstellen 21
METHODE Karikaturenanalyse 23
METHODE Karikaturen-Rallye 23
METHODE Quellentexte verstehen 28
METHODE Mit wissenschaftlichen Modellen arbeiten 40
METHODE Auswertung komplexer Grafiken 60
METHODE Gruppenpuzzle 67
METHODE Eine Rede halten 77
METHODE Auswertung von Stellenanzeigen 78
METHODE Betriebs erkundung 79
METHODE Sich bei der Studien- und Berufswahl orientieren 80
METHODE Betriebspraktikum 82
METHODE Konflikte untersuchen 128
METHODE Planspiel Unternehmensgründung 164
METHODE Zukunftswerkstatt 168

4 INHALT

2. Herausforderungen für Europa in einer globalen Welt 86

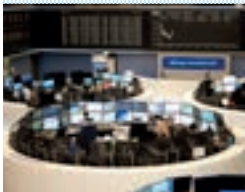


1. Akteure der internationalen Politik 88
 2. Konflikt ist nicht gleich Konflikt 90
 3. Konfliktursachen 92
 4. Was ist Frieden? Was ist Krieg? 94
 5. Kann ein Krieg gerecht sein? 96
 6. Der Krieg verändert sein Gesicht 98
 7. Folgen von Konflikten 100
 8. Failing states – wenn Staaten scheitern 102
 9. Terrorangriff: Krieg im 21. Jahrhundert 104
 10. Die UNO – Garant des Weltfriedens? 106
 10.1 Geschichte und Aufgaben der UNO 106
 10.2 Wie arbeitet die UNO? 108
 10.3 Kann die UNO reformiert werden? 112
 10.4 Die UNO als Friedensstifter 114
 11. Die NATO – Geschichte und Aufbau 116
 12. Die Rolle der NATO im 21. Jahrhundert 120
 13. Deutsche Sicherheitspolitik 122
 14. Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa 126
METHODE Konflikte untersuchen 128
 15. Fallbeispiel: Ukraine-Krise 130
 16. Die EU 134
 16.1 Vom Mythos zum Fundament eines geeinten Europas .. 134
 16.2 Der Weg der europäischen Einigung 136
 16.3 Organe der EU 138
 16.4 Arbeitsweise und Prinzipien der EU 140
 16.5 Mehr Einfluss für das Europäische Parlament? 142
 16.6 Aktuelle Herausforderungen und Probleme der EU 144
 16.7 Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) 148
 16.8 Europäische Union – Entwicklungszusammenarbeit 150
 17. Migration 154
 17.1 Eine Herausforderung für die Staatengemeinschaft 154
 17.2 Migration – Ursachen und Folgen 156
 17.3 Schutz suchen in Deutschland 158
 17.4 Festung Europa? 160
KOMPETENT? 162
WAHLBEREICHE Klassenstufe 10 164
METHODE Planspiel Unternehmensgründung 164
METHODE Zukunftswerkstatt 168

Inhalt

3

1. Wirtschaft und Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland 8



Vorwort 7
 1. Wie war das noch? Grundlagen der Wirtschaft 10
 2. Wirtschaftskonzepte: freie Marktwirtschaft 14
 3. Wirtschaftskonzepte: Zentralverwaltungswirtschaft 18
METHODE Eine Lernzusammenfassung erstellen 21
 4. Die Soziale Marktwirtschaft – ein „Dritter Weg“? 22
METHODE Karikaturenanalyse 23
METHODE Karikaturen-Rallye 23
METHODE Quellentexte verstehen 28
 5. Die Aufgaben des Sozialstaats 30
 6. Prinzipien der sozialen Sicherung 32
 7. Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Sozialpartner? 34
 8. Soziale Marktwirtschaft kontrovers: Effizienz vs. Gerechtigkeit? 36
PERSPEKTIVWECHSEL Regional und ohne Geld: die Tauschring-Wirtschaft 38
METHODE Mit wissenschaftlichen Modellen arbeiten 40
 9. Wirtschaftsakteure im Fokus: die privaten Haushalte 42
 10. Wirtschaftsakteure im Fokus: die Unternehmen 44
 10.1 Firmen zwischen Gewinnstreben und Gemeinwohlorientierung 44
 10.2 Unternehmen – die zentralen Akteure der Wirtschaft 46
 11. Wirtschaftsakteure im Fokus: die Banken 48
 12. Wirtschaftsakteure im Fokus: der Staat 52
 13. Wirtschaftsakteure im Fokus: das Ausland 54
 13.1 Deutschlands Verflechtung mit dem Ausland 54
 13.2 Globale Märkte 56
 14. Konjunktur und Konjunkturzyklus 58
METHODE Auswertung komplexer Grafiken 60
METHODE Gruppenpuzzle 61
 15. Möglichkeiten der Beeinflussung der Konjunktur 62
 15.1 Das magische Vieleck 62
 15.1.1 Hoher Beschäftigungsstand 64
 15.1.2 Preisniveaustabilität 65
 15.1.3 Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum 66
 15.1.4 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht 67
 16. Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft 68
 16.1 Auf dem Weg in digitale Soziale Marktwirtschaft? 68
 16.2 Umweltschutz und Soziale Marktwirtschaft 70
 16.3 Umweltfreundliche Energie für alle? 72
 17. Geld ohne Arbeit? 74
 Das bedingungslose Grundeinkommen 74
METHODE Eine Rede halten 77
METHODE Auswertung von Stellenanzeigen 78
METHODE Betriebs erkundung 79
METHODE Sich bei der Studien- und Berufswahl orientieren 80
METHODE Betriebspraktikum 82
KOMPETENT? 84

Im Wahlbereich werden zusätzliche Methoden angeboten.

Motivierend und aktivierend – die Auftaktdoppelseiten

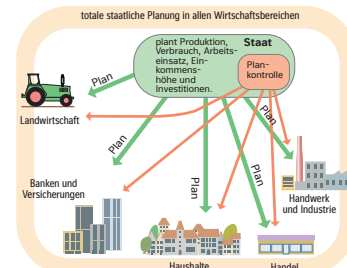
- Sie ermöglichen einen **anschaulichen Einstieg** in zentrale Themen und Problemfelder.
- **Aussagekräftige Fotos, Karikaturen und ausgewählte Zitate** aktivieren das Vorwissen und wecken das Interesse der Schülerinnen und Schüler.

3. Wirtschaftskonzepte: Zentralverwaltungswirtschaft

Das Gegenmodell zum „schlanken“ Staat und der freien Marktwirtschaft war die Zentralverwaltungswirtschaft mit ihrem

allumfassenden Versorgungsstaat, wie er in den sozialistischen Ländern Osteuropas weit verbreitet war.

M 1 Die Grundidee der Zentralverwaltungswirtschaft



Funktionsweise der Zentralverwaltungswirtschaft

[In der Zentralverwaltungswirtschaft legte der Staat] alle fünf Jahre fest, welche Produkte die einzelnen Betriebe in welcher Menge herzustellen hatten. Er kümmerte sich nicht nur um die ungestörte Nachruhe, sondern auch um Essen, Trinken, Wohnen, Kleidung – was schnell zu Versorgungsgespässen in all diesen Bereichen führte. In der DDR etwa mussten die Bürger mehr als zehn Jahre auf einen Telefonanschluss oder ein Auto warten. Mal gab es in den Läden keine Strumpfhosen, mal keine Erdbeermarmelade, und stets mangelte es an Bananen. [...] Noch in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts war [...] die Frage heiß umstritten, ob es effizienter ist, eine Volkswirtschaft nach einem einzigen großen Plan zu organisieren oder diese [...] der „unsichtbaren Hand“ vieler Millionen Marktteilnehmer zu überlassen. [...]

Sche Verschwendung, weil alle Unternehmen zusammen viel mehr produzieren, als gebraucht wird, und außerdem ihre Investitionen nicht aufeinander abstimmen. Ein guter Plan hingegen koordiniert sämtliche Waren- und Kapitalströme so, dass Überschussproduktion und Fehlinvestitionen verhindert werden. Die staatlichen Planer können den für die Volkswirtschaft günstigsten Standort des großen Kohlekraftwerks bestimmen und des Stahlwerks, das auf den Strom aus dem Kraftwerk angewiesen ist, und der Auto- und Panzerfabrik, die den Stahl aus dem Stahlwerk brauchen. Solange es nur um die Investitionen in das ökonomische Rückgrat eines Landes geht, hat die zentrale Planung in der Tat einiges für sich, weshalb die kommunistischen Volkswirtschaften Osteuropas vor fünfzig Jahren auch kurzzeitig schneller wuchsen als die des Westens. Der übliche Planungszeitraum von fünf Jahren passt sehr gut zu solchen Großprojekten. Aber wenn eine Gesellschaft immer komplexer werden, stößt die Planwirtschaft schnell an Grenzen. Was tut man, wenn plötzlich eine der Fabriken ausfällt, deren Produktion der Plan so perfekt auf die der anderen abgestimmt hat? Und wie kann man auf unvorhergesehene Entwicklungen wie Naturkatastrophen, Rohstoffknappheit oder Missernten reagieren? Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts kirschte es deshalb immer heftiger in den dinosaurierartigen Plangebilden der kommunistischen Staaten. Vieles, was die Menschen haben wollten, gab es nicht, und was es gab, wollten sie oft nicht haben. Die angeblich so verschwenderische Marktwirtschaft hingegen erzeugte nicht nur eine ebenso verschwenderische Warenvielfalt, sondern wirtschaftete dabei auch noch effi-

1. Wirtschaft und Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland



Handelsaal der Deutschen Börse in Frankfurt am Main



Eine Angestellte in einem Hightechunternehmen



Gewerkschaftsmitglied bei einer Solidaritätsdemonstration

Je größer der Markt, desto größer der Wohlstand für alle.

Adam Smith, 1723–1790, Nationalökonom und Moralphilosoph

Wohlstand ist eine Grundlage, aber kein Leitbild für Lebensgestaltung. Ihn zu bewahren ist noch schwerer, als ihn zu erwerben.

Ludwig Erhard, von 1949 bis 1963 Wirtschaftsminister und „Vater des deutschen Wirtschaftswunders“

Wer seinen Wohlstand vermehren möchte, der sollte sich an den Bienen ein Beispiel nehmen. Sie sammeln den Honig, ohne die Blumen zu zerstören. Sie sind sogar nützlich für die Blumen. Sammle deinen Reichtum, ohne seine Quellen zu zerstören, dann wird er beständig zunehmen.

Gautama Buddha, 563–483 v. Chr., Gründer des Buddhismus



Zeichnung: Gerhard Mester

65 zienter: Der Ölschock von 1973 etwa führte im Westen viel schneller zu einer energie-sparenden Produktion als im schwerfälligen Osten. Mit dem Zusammenbruch des Kommunismus ab 1989 war dann der Wettbewerb zwischen Plan- und Marktwirtschaft entschieden.

Aus: Detlef Gärtler: *Die Tagesschau erklärt die Wirtschaft. Das Wissensbuch, Reinbek bei Hamburg. 3. Aufl. 2010, S. 18–20.*

M 2 Die Zentralverwaltungswirtschaft in der DDR

In der freien Marktwirtschaft bestimmen Angebot und Nachfrage den Markt. In der DDR war das anders, hier regelte der Staat die Wirtschaft. Die SED verstaatlichte die Industrie- und Handelsunternehmen. Agrarbetriebe wurden kollektiviert und zu Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) zusammengeschlossen. Die Staatliche Plankommission (SPK) erstellte Fünfjahrespläne. Die Kommission hielt darin fest, wie viele Güter gebraucht wurden, um die DDR-Bürger zu versorgen. Die Parteiführung entschied anhand des Fünfjahresplanes, wie viele Rohstoffe die Unternehmen für die Produktion brauchten, wie viele Arbeiter sie beschäftigen sollten und wie hoch deren Lohn zu sein hatte. Auch der Preis des Endproduktes wurde vorgegeben.

Die Unternehmen mussten sich strikt an diesen Volkswirtschaftsplan halten. Das schränkte die Wirtschaft ein, sie war da-



Kunden stehen Schlange vor einem Lebensmittelgeschäft, Weimar, 1983

durch nur wenig flexibel. Änderte sich das Konsumverhalten der Bürger, konnte der Markt darauf nur langsam reagieren. [...] Viele Betriebe im Groß- und Einzelhandel sowie in der Gastronomie lagen in der Hand des Staates. Sie wurden von der Handelsorganisation oder der Konsumgenossenschaft betrieben. Der Staat subventionierte die Lebensmittel- und Bekleidungsindustrie und garantierte eine Grundversorgung zu Fixpreisen. So kostete etwa ein Brötchen mehr als 40 Jahre lang fünf Pfennig. Nicht mehr, nicht weniger. [...] Auf Luxusartikel wie Elektrogeräte und Autos mussten die Käufer oft mehrere Jahre warten. Die Wartezeit für einen Trabi etwa lag bei bis zu zwölf Jahren. Trotz sorgfältiger Planung kam es immer wieder zu Versorgungsengpässen in der DDR. Besonders importierte Waren wie Südfrüchte, Kakao und Zucker waren oft nur in geringen Mengen verfügbar. Die Menschen mussten sich dann schon früh am Morgen in lange Schlangen einreihen und warten, um sie einkaufen zu können. Nicht selten waren die Waren ausverkauft, wenn sie endlich an der Reihe waren. Viele kauften daher gleich auf Vorrat. Auch Lebensmittel wie Brot und Fleisch waren hier und da schon kurz nach Mittag aus.



Plakat zum 1. Fünfjahresplan, 1953

https://www.planet-wissen.de/geschichte/ddr/das_leben_in_der_ddr/index.html#Wirtschaft

- 1 Benenne wesentliche Merkmale der Zentralverwaltungswirtschaft (M1).
- 2 Beschreibe die Rolle des Staates in der Zentralverwaltungswirtschaft (M1 und M2).
- 3 Erläutere die Ursachen des Scheiterns der Zentralverwaltungswirtschaft (M1 und M2).

M 3 Die Wirtschaft der DDR in den Jahren 1988/1989

Alter der Ausrüstungen in der Industrie	DDR	BRD
bis 5 Jahre	27 %	40,2 %
5-10 Jahre	22,4 %	29,7 %
10-20 Jahre	29,2 %	24,7 %
über 20 Jahre	21,4 %	5,4 %

Anteil der staatlichen Subventionen für den Grundbedarf der DDR-Bevölkerung (Grundnahrungsmittel, Wohnmieten usw.)			
1970	11,4 Mrd. M	18,6 %	* der Staatshaushaltsausgaben (bereinigt um Einnahmen der Sozialversicherung)
1988	61,6 Mrd. M	24,6 %	

<https://www.bpb.de/system/files/pdf/KBHAC1.pdf> [Abruf: 19.01.2021]



Erika Maier (geb. 1936), Wirtschaftswissenschaftlerin, wurde 1969 mit 32 Jahren eine der jüngsten Professorinnen der DDR. Sie lehrte bis 1990 das Fach Politische Ökonomie des Sozialismus.

M 4 Die DDR-Zentralverwaltungswirtschaft kontrovers

Das Urteil über die Wirtschaft der DDR scheint festgeschrieben: Misswirtschaft, Schamperei, marode. Und ist es nicht wahr, dass die DDR-Bürger auf ein neues Auto zehn Jahre warten mussten, der Kauf von Winterschuhen zur Odyssee werden konnte? Dass viele Stadtzentren ein trauriges Bild boten und in Betrieben oft Material fehlte? Ja, das ist wahr. [...] Zur Bewertung der Leistungen der DDR-Wirtschaft gehört, dass sie den DDR-Bürgern eine hohe soziale Sicherheit gab. Niemand hat in dem Land DDR gehungert, es gab keine Tafeln, keine Obdachlosen. Alle hatten Arbeit und Wohnung, zunehmend auch einen bescheidenen Wohlstand. Niedrige Mieten und stabile Preise für Brot, Strom, Wasser, Verkehrstarife sicherten den Alltag. [...] Das heutige Thema Nummer eins – Stress, Arbeitsdruck, Konkurrenz im Arbeitsleben – war vom Grundsatz her beseitigt. Die Spaltung der Gesellschaft nach Besitz wurde überwunden, der Widerspruch zwischen Arm und Reich gelöst. Die Einkommensspreizung war gering – zu gering. Bildung und Gesundheitswesen waren kostenlos, die Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote vielfältig. [...] Die DDR war ein kinderfreundlicher Staat. Kindergarten, Hortbetreuung, Schulspeisung, Ferienlager, Sportangebote (meist kostenlos oder für ein geringes symbolisches Entgelt) wie auch Haushaltstag und verkürzte Arbeitszeit für

Frauen mit Kindern ermöglichten, Beruf und Familie zu vereinbaren. All das kostete einen großen Teil der Wirtschaftskraft des Landes, band Arbeitskräfte, Investitionen und Energie. Insgesamt eine große soziale Leistung, an die die Bundesrepublik trotz weitaus höherer Produktivität vor allem bei der Kinderbetreuung, im öffentlichen Wohnungsbau, in Bildung und Kultur bis heute nicht herankommt. Niemand wird die DDR-Wirtschaft von ihren Fehlern freisprechen und die Mängel in der Versorgung der Bevölkerung, bei der Modernisierung von Ausrüstungen, der Erhaltung der Stadtzentren kleinreden. Wahr ist aber auch, dass trotz denkbar schlechter Ausgangs- und Entwicklungsbedingungen erstaunliches geleistet wurde. Auf der Grundlage von Volkseigentum, Planwirtschaft und dem Engagement vieler Menschen erzielte die DDR über 40 Jahre ein international überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, reduzierte den Produktivitätsrückstand gegenüber der leistungsstarken Bundesrepublik und garantierte den DDR-Bürgern einen hohen Grad sozialer Sicherheit. Eine marode Wirtschaft hätte das nicht leisten können – das Pauschalurteil Misswirtschaft ist falsch.

Erika Maier am 05.04.2019 in: www.neues-deutschland.de/artikel/1116209.oekonomie-war-die-ddr-wirtschaft-marode.html [Abruf: 19.01.2021]

- 1 Analysiere die Statistik (M 3).
- 2 Erörtere die Vor- und Nachteile der Zentralverwaltungswirtschaft (M 1 bis M 4). Befrage hierzu auch Menschen, die diese Zeit miterlebt haben.

Angebote zur **Binnendifferenzierung**:
Zu Aufgaben mit dunkelblauen Ziffern gibt es eine **Hilfestellung** im Anhang.

Die klare Struktur und der übersichtliche Aufbau erleichtern den Schülerinnen und Schülern die eigenständige Arbeit:

- Das **Doppelseitenprinzip** stellt eine klare Struktur für den Unterricht her.
- Problemorientierte, leicht verständliche **Autorentexte** vermitteln fundiertes Fachwissen.
- Sorgfältig ausgewählte **Texte, Grafiken, Statistiken und Diagramme** regen zu kontroversen Bewertungen an.

Treffende Karikaturen

Materialienvielfalt für abwechslungsreichen Unterricht und individuelle Schwerpunktsetzungen

Neu: Lernen mit digitalen Medien: webcodes bieten einen zusätzlichen, motivierenden Zugang zu ausgewählten Themen.

In der Randspalte finden sich wichtige **Informationen** wie z. B. Begriffserklärungen.

10. Wirtschaftsakteure im Fokus: die Unternehmen

10.1 Firmen zwischen Gewinnstreben und Gemeinwohlorientierung

WEBCODE
WES-116632-104
Film: „Einfach erklärt: Unternehmensgründungen“

Nicht nur große Konzerne, wie Siemens, VW oder Niles-Simmons, spielen in der Wirtschaft in Deutschland eine wichtige Rolle. Eine Vielzahl von kleinen und mittleren Unternehmen prägen die Unternehmensland-

schaft – auch in Sachsen. Viele dieser Unternehmen streben nicht nur nach dem schnellen Geld, sondern sie übernehmen in ihrem Unternehmenshandeln auch Verantwortung für die Gesellschaft.



Florian Henle

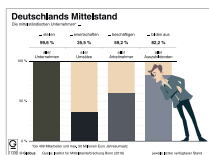
M 1 Gewinn ist nicht alles

Wenn der Polarstern-Gründer Florian Henle seiner Mutter erklärt, was eigentlich genau mit dem Begriff Gemeinwohl-Ökonomie gemeint ist, dann bringt er es wie folgt auf den Punkt: „Arschlochfreie Zone!“ Mutter und Sohn lachen dann herzlich. Das versteht nun wirklich jeder. Der Dialog ist ein Ausschnitt aus einem Video, das auf der Internetseite des Münchner Energieversorgers Polarstern zu finden ist. Die Beschreibung ist halb scherzhaft, halb ernsthaft gemeint. Denn nicht jedes Unternehmen, das sich der Gemeinwohl-Ökonomie (GWO) entzieht, besteht unweigerlich aus Verantwortlichen, die diese Bezeichnung verdient hätten. Das weiß Henle auch. Und wenn ihm mehr Zeit bleibt als in einem kurzen Promovideo, dann macht er das auch entsprechend deutlich. Der Mittelstand in Deutschland ist gar nicht so weit entfernt von der Gemeinwohl-

Ökonomie. Einige Unternehmen, die ich kenne, achten sehr auf ihre Mitarbeiter, haben langfristige Kunden- und Lieferantpartnerschaften, wirtschaften nachhaltig und fühlen sich gesellschaftlich verantwortlich“, so sagt der 38-jährige. Er bringt damit bereits viele Aspekte zusammen, doch was noch fehlt zur Erfüllung aller GWO-Grundsätze, ist vor allem das Bewusstsein: Gewinnmaximierung ist nicht das Ziel. [...] Neben der finanziellen Bilanz sind Florian Henle und seinen zwei Mitgründern Simon Stadler und Jakob Assmann die ökologische und soziale Bilanz ihrer Tätigkeit gleichwertig wichtig und werden als Unternehmensziele verfolgt. In der Praxis sieht das so aus, dass Ökostrom und Ökogas nur dann von Polarstern gehandelt werden, wenn sie ihren Namen verdienen. Das Produkt soll keine Mogelpackung sein. Polarstern will die Energiewende vorantreiben in Deutschland und ermöglicht seinen Kunden die Eigenproduktion von Energie durch den Einbau von Solaranlagen, Blockheizkraftwerken oder Wärmepumpen. Der Service soll exzellent sein. Lieferanten partnerschaftlich behandeln, die Mitarbeiter fair bezahlt werden und die Gehälter der Geschäftsführer nicht höher als das Dreifache der Vollzeitangestellten sein. Zusätzlich zahlt die Firma aus eigener Tasche pro Kunde jährlich 20 Euro an Biogas-Projekte in Mali und Kambodscha.

Marcel Grzanna am 2.11.2018 in: www.sueddeutsche.de/wirtschaft/gemeinwohl-oekonomie-gewinn-ist-nicht-alles-1.4187406 (Abruf: 27.12.2018)

M 2 Deutscher Mittelstand



M 3 Unternehmen: komplexe Systeme

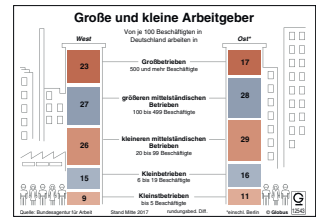
Von Autos für Fernost bis zur Tiefkühlkost für den Supermarkt um die Ecke, Unternehmen produzieren Güter und Dienstleistungen für den Fremdbedarf. Sie wirtschaften selbstständig und sind darauf ausgerichtet, Gewinn zu erzielen. Ohne dass es ihr direktes Handlungsmotiv ist, dienen sie der Befriedigung von Bedürfnissen Dritter. Sie sind in den Wirtschaftskreislauf eingebunden und als Marktteilnehmer mit vielfältigen Märkten verflochten. So tragen sie zur Güterversorgung, zur Einkommensstehung und zur Bereitstellung von Arbeitsplätzen bei. Um Güter und Dienstleistungen zu „produzieren“ und „bereitzustellen“, müssen sie die dafür erforderlichen Ressourcen auf Beschaffungs-, Arbeits- und Geldmärkten besorgen, diese in Güter und Dienstleistungen umwandeln und sie schließlich auf Absatzmärkten anbieten. Unternehmen sind komplexe ökonomische Systeme, die in Konkurrenz mit anderen um die Gunst Dritter unter Unsicherheit handeln. [...] Gewinn und Verlust sind dabei die steuernden, wenngleich auch nicht die alleinigen Entscheidungskriterien: Denn schließlich steht bei dauerhaften Verlusten die Existenz eines Unternehmens auf dem Spiel. Unternehmen sind aber auch komplexe soziale Systeme, in denen Menschen mit unterschiedlichen Interessen agieren, die miteinander in Einklang zu bringen sind. Müssen und können diese Menschen allein ökonomischen Funktionszwängen unterworfen sein und reibungsfrei zugunsten der Unternehmensziele funktionieren? Ohne die Berücksichtigung der Bedürfnisse, Interessen und Ideen der Beschäftigten wirtschaften Unternehmen unterhalb ihrer Möglichkeiten, aber auch ethische Erwägungen erfordern, die im Unternehmen tätigen Menschen nicht allein als bloßen Produktionsfaktor zu begreifen

und wie eine am Arbeitsmarkt erworbene Ware zu behandeln. Unternehmen sind schließlich auch ökologische Systeme, die nicht allein aufgrund ihrer erforderlichen Marktbeziehungen in engen Beziehungen zu ihrer Umwelt stehen, sondern auch durch den gesellschaftlichen Wertewandel und das staatliche Handeln beeinflusst werden. Dies bedeutet für die Unternehmen häufig eine zusätzliche Kostenbelastung und eine Einschränkung der eigenen Handlungsspielräume, die sie ungern auf sich nehmen.

Birgit Weber in: www.bpb.de/epub/8515/unternehmen-und-produktion (Abruf: 27.12.2018)

INFO
Wertewandel: Wandel gesellschaftlicher und individueller Normen und Wertvorstellungen

M 4 Deutschlands Unternehmenslandschaft



Knapp dreieinhalb Millionen Klein- und Mittelbetriebe prägen die deutsche Unternehmenslandschaft. Diese bilden den „Mittelstand“; sie sind mittelständische Unternehmen, die in der Regel Familienunternehmen sind und bei denen Unternehmensbesitz und -leitung meist in einer Hand liegen.

- 1 Erkläre, welche unternehmerischen Ziele das Energieunternehmen Polarstern verfolgt (M1).
- 2 Erstelle eine Definition für den Begriff „Gemeinwohlorientierung“.
- 3 Erläutere das Spannungsfeld zwischen Gemeinwohlorientierung und Gewinnorientierung, in dem Unternehmen stehen (M3).
- 4 Skizziere mögliche Konflikte, die sich aus dem Spannungsfeld für Unternehmensentscheidungen ergeben können.
- 5 Beschreibe die Unternehmenslandschaft in Deutschland (M2, M4).

Kompetent?

Zeige,

Mindmap:

- Abschluss
- Adam Smith
- Angebot
- Arbeitgeber
- Arbeitslos
- Arbeitslosigkeit
- Arbeit
- Aufschwung
- Bedingungen für den Grundreichtum
- Beruflichkeit/Wiedererwerb
- Boden
- Boom
- Depression
- Eigenmut
- Einkommen
- Gemeinwohl
- Gewerkschaft

Gelerntes prüfen und anwenden – die Aufgaben

Problem- und handlungsorientierte Aufgaben regen zur Auseinandersetzung mit den angebotenen Materialien an und unterstützen den **Erwerb von Analyse-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz**. **Operatoren** werden konsequent eingesetzt.

1 Übersteh nicht Kap...

Handlungsorientiert lernen – anschauliche Methoden

- Praxiserprobte **Methodenseiten** vermitteln die wichtigsten Fachmethoden und Arbeitstechniken und ermöglichen einen handlungsorientierten Unterricht.
- Einübung im thematischen Zusammenhang
- Die Methodenschulung fördert das **selbstständige Lernen** und unterstützt dabei die

Intention des Faches: die **Herausbildung politischer Urteils- und Handlungsfähigkeit.**

- Die Umsetzung der Forderungen der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ fördert gezielt den Erwerb von **Kompetenzen für politische Mündigkeit in der digitalen Welt.**

82 WIRTSCHAFT UND WIRTSCHAFTSORDNUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
Betriebspraktikum - Bewerbung, Durchführung, Nachbereitung 83

METHODE Betriebspraktikum – Bewerbung, Durchführung, Nachbereitung

Ein Betriebspraktikum ist eine große Chance, erste Erfahrungen in der Arbeitswelt zu machen, die euch auf eurem Weg in den Beruf helfen. Es bietet darüber hinaus die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen Dinge wie das Verfassen einer Bewerbung, ein erstes Vorstellungsgespräch, den ersten Arbeitstag etc. zu üben.

Die folgenden Bausteine sollen euch bei der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung helfen.

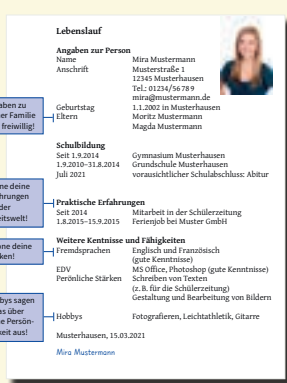
Baustein 1: Vorbereitung des Praktikums
Wenn ihr einen mögliche Praktikumsstelle gefunden habt, dann ist der erste Schritt die

METHODE

Es versteht sich von selbst, dass man sich am Ende des Praktikums bei den Kolleginnen und Kollegen, bei der Betreuungsperson und beim Unternehmen für die Unterstützung und die vielfältigen Einblicke bedankt.

Baustein 2: Durchführung des Praktikums
Üblicherweise haben die Schulen eigene Leitfäden und Vorgaben, an denen ihr euch orientieren könnt oder müsst. Vor dem ersten Praktikumsstag bzw. zu Beginn des Praktikums solltet ihr aber folgende praktische Dinge klären: Wann und wo ist der Arbeitsbeginn? Wie kommt ihr rechtzeitig zur Praktikumsstelle? Wer ist unser Ansprechpartner im Betrieb, wer ist von Seiten der Schule die betreuende Lehrkraft? Worauf sollt ihr bei der Bekleidung achten (Berufskleidung, Schutzkleidung, Dress Code, ...)? Welche Bestimmungen sind zu beachten (Sicherheit, Datenschutz, ...)? Dürft ihr Fotoaufnahmen machen (etwa für die Praktikumsmappe oder -präsentation)? Klärt für euch und auch mit eurem Praktikumsbetreuer, was ihr im Praktikum gerne erfahren und kennenlernen möchtet. Besprecht mit eurem Praktikumsbetreuer, wie euer Einsatz während des Praktikums aussehen wird.

Wie viel ihr beim Praktikum lernt, hängt auch von eurem Engagement während dieser Zeit ab. Versucht deshalb, während des Praktikums möglichst viele Tätigkeiten kennenzulernen. Erkundigt euch über die Anforderungen der unterschiedlichen Berufe, über die Ausbildung, über Weiterbildungsmöglichkeiten. Es ist auch immer sinnvoll, mit Auszubildenden zu sprechen. Sie können über die Berufsausbildung aus erster Hand berichten. Üblicherweise führen die Praktikumsbetreuer am Ende des Praktikums ein Abschlussgespräch. Bereitet euch darauf entsprechend vor (Wurden die Erwartungen erfüllt? Was hat euch besonders beeindruckt? Was ist euch aufgefallen? Wo habt ihr Verbesserungsvorschläge? Welche Fragen sind offen geblieben? Wie hat euch das Praktikum bei eurer Berufswahl geholfen? Etc.).



Lebenslauf

Angaben zur Person
Name: Mira Mustermann
Anschrift: Musterstraße 1, 12345 Musterhausen, Tel.: 01234/56789, miram@mustermann.de, 1.1.2001 in Musterhausen
Geburtsort: Musterhausen
Geburtsdatum: 1.1.2001

Angaben zu deiner Familie sind freiwillig
Eltern: Geburtag, Eltern

Nenne deine Erfahrungen mit der Arbeitswelt!
Praktische Erfahrungen: Seit 2014, 1.9.2010-31.8.2014, Juli 2021
Mitarbeiter in der Schulerziehung, Ferienjob bei Muster GmbH

Betone deine Stärken!
Weitere Kenntnisse und Fähigkeiten: Fremdsprachen: Englisch und Französisch (gute Kenntnisse)
MS Office, Photoshop (gute Kenntnisse)
EDV: Schreiben von Texten (z.B. für die Schulerziehung)
Gestaltung und Bearbeitung von Bildern
Persönliche Stärken: Fotografiere, Leichterathletik, Gitarre

Hobbys sagen etwas über deine Persönlichkeit aus!
Hobbys: Fotografiere, Leichtathletik, Gitarre
Musterhausen, 15.03.2021
Mira Mustermann

Baustein 3: Nachbereitung des Praktikums
Die Schulen haben in der Regel eigene Vorgaben, wie das Praktikum dokumentiert und nachbereitet werden sollen. Daher solltet ihr euch orientieren. Oftmals sind Praktikumsmappen zu führen, Plakate zu erstellen oder Präsentationen zu halten. Wenn ihr eine Praktikumspräsentation haltet, dann achtet darauf, die Zuhörenden und die Mitschülerinnen und Mitschüler einzubinden. Fordert auch ein Feedback von denen ein, die eure Präsentation gehört haben. Reflektiert für euch, welche Auswirkungen diese Praktikumspräsentation auf eure eigene Berufs- und Studienwahl hatte.

Assessment-Center
Bewerber/-innen für eine Stelle werden von Unternehmen teilweise auch zur Teilnahme an einem oft mehrtägigen Assessment-Center eingeladen. Dort beobachten die Einstellenden, wie sich die Bewerber/-innen in verschiedenen Situationen (z. B. bei Diskussionen, Rollenspielen, allgemein bei Gruppenarbeiten) verhalten und die ihnen gestellten Aufgaben – oft im Team – lösen. Als Bewerber/-in sollst du klar sein, dass sowohl auf fachliche Kompetenzen als auch auf überfachliche Kompetenzen (z. B. Kommunikations-, Teamfähigkeit) Wert gelegt wird. Auch wenn keine explizite Aufgabe zu bewältigen ist, sollte auf angemessenes Verhalten geachtet werden.

Hinweis: Bei einer Bewerbung um einen Schülerpraktikumsplatz ist ein Assessment-Center eher unüblich. An manchen Schulen findet im Rahmen der Berufsorientierung eine Art Training für ein Assessment-Center statt. Erkundigt euch an eurer Schule!

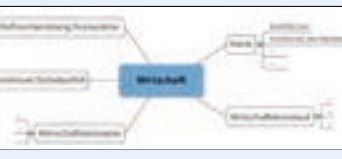
Baustein 1 Verfasse mithilfe des Bausteins 1 ein Anschreiben und einen Lebenslauf. Erstelle beides am PC und achte auf die angemessene Form.

Baustein 2 Versetze dich in die Rolle eines Personalverantwortlichen. Welche Fragen würdest du in einem Vorstellungsgespräch stellen?

WIRTSCHAFTSORDNUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Was du weißt – Wissen testen

- Grundkonzepte der Wirtschaft**
- Gleichgewichtspreis
 - Haushalte
 - Hochkonjunktur
 - Preis
 - Kapital
 - kapitalistische Marktwirtschaft
 - Karl Marx
 - Kartell
 - Knappheit
 - Konjunkturzyklus
 - Konkurrenz
 - Konsumausgaben
 - Konsumgüter
 - Koordinationsfunktion
 - Kurzarbeitergeld
 - Ludwig Erhard
 - Monopol
 - Nachfrage
 - Nachwächterstaat
 - Oligopol
 - Polypol
 - Preisbildungsfunktion
 - Rezession
 - Soziale Marktwirtschaft
 - Soziale Sicherungssysteme
 - Sozialhilfe
 - Sozialleistungen
 - Sozialpartnerschaft
 - staatliche Wirtschaftsplanung
 - Streik
 - Tarifverhandlungen
 - unsichtbare Hand
 - Unternehmen
 - Versorgungsfunktion
 - Verteilungsfunktion
 - Zentralverwaltungs-wirtschaft



Trage die Mindmap oben auf ein großes Blatt Papier und ordne dann die darüber stehenden Begriffe den verschiedenen Ästen zu. Ergänze weitere Nebenäste. Wenn du mehr genau weißt, was ein Begriff bedeutet, schlage in dem entsprechenden Text und im Glossar nach.

Wirtschaft und Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland 85

Zeige, was du kannst – Kompetenzen anwenden

Die Zukunftsfähigkeit der kapitalistischen Marktwirtschaft

M1 Kapitalismus – Ulrike Herrmann in einem Interview

Was hat Kapitalismus mit Wachstum zu tun?
Im Kern geht es darum, dass Unternehmen in der Technik investieren, um bisheriger mehr Waren und Dienstleistungen zu produzieren.
Der Beginn des Kapitalismus ist recht genau datierbar: Vor etwa 250 Jahren wurde in England die „Spinning Jenny“ erfunden, die erste industrielle Spinnmaschine. [...] Damit begann die Wirtschaft pro Kopf zu wachsen, was es bis dahin in der gesamten Menschheitsgeschichte nicht gegeben hatte.
Wuram ausgerechnet England?
Dort gab es damals die höchsten Löhne der Welt. Die Engländer waren daher nicht mehr konkurrenzfähig und mussten sich etwas einfallen lassen, wie sie die teuren Arbeiter ersetzen konnten. Technik wird nicht eingesetzt, weil man sie hat, sondern weil sie sich lohnt. Das gilt bis heute.
Hohe Löhne sind der eigentliche Motor des Kapitalismus. Sie müssen hoch sein, damit sich Investitionen lohnen und es technischen Fortschritt gibt – und sie müssen steigen, damit es genug Menschen gibt, die die vielen Waren auch kaufen können. Massenproduktion braucht Massenkonsum.
Der Kapitalismus hat uns also reich gemacht?
Als die ersten Fabriken entstanden und die Menschen vom Land in die Städte zogen, verarmte das Proletariat zunächst. Die Arbeiter wurden schlecht bezahlt, Kinder und Frauen als billige Arbeitskräfte ausgebeutet. [...] Erst die Gewerkschaften haben bessere Arbeitsbedingungen durchgesetzt, sodass die Real-löhne stiegen. Und weil die Waren durch die Massenproduktion ständig billiger wurden, konnten sich die Menschen immer mehr leisten. Unseren heutigen Wohlstand haben wir dem Kapitalismus zu verdanken.

Was hat uns der Kapitalismus sonst noch gebracht?
Eine ganze Menge. Nur vier Beispiele: Als Folge des Wohlstands ist unsere Lebenserwartung auf etwa 80 Jahre gestiegen, wir leben in einer Demokratie, etwa 50 Prozent des Jahrgangs machen Abitur, und auch die Gleichberechtigung der Frauen kommt voran. [...] Die soziale Dynamik des Kapitalismus ist ungebrochen. Der Wohlstand schiebt sozusagen von hinten und wird die Gesellschaft weiter verändern. [...] **Ein [...] Problem ist die Endlichkeit der Ressourcen. Bricht der Kapitalismus zusammen, wenn die Rohstoffe verbraucht sind?**
Ich denke, ja. Der Kapitalismus gerät an zwei absolute Grenzen: die Umwelt, und die Rohstoffe werden knapp. Der Kapitalismus ist ein System, das permanentes Wachstum braucht. Diese Expansion ist aber nur möglich, wenn man ständig Energie und Rohstoffe umwandelt.
[...] Schwindende Rohstoffe bedeuten jedoch, dass weiteres Wachstum irgendwann nicht mehr möglich ist – und damit muss dann leider auch der Kapitalismus verschwinden. [...] Theoretisch gibt es Visionen einer anderen Wirtschaftsform wie der Sharing Economy oder einer ökologischen Kreislaufwirtschaft. Aber es fehlt bisher die Brücke, die vom jetzigen Kapitalismus in diese Kreislaufwirtschaft führt.
Die Online-Journalistin Kerstin Deppe interviewt Ulrike Herrmann, in: www.planet-wissen.de/gesellschaft/wirtschaft/kapitalismus/kapitalismus-interview-ulrike-herrmann-100.html; Stand: 31.05.2016 (Abruf: 19.01.2021)

Kompetent?



Selbstüberprüfung – Kompetent?

Auf dieser Doppelseite können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen überprüfen und die erworbenen Kompetenzen im Zusammenhang anwenden.

- 1. Arbeite aus M1 die wichtigsten Aussagen über die Funktionsweise der kapitalistischen Marktwirtschaft merselts und über mögliche Problemfelder andererseits heraus.
- 2. Diskutiert in Kleingruppen, wie die Zukunft der kapitalistischen Wirtschaftsordnung aussehen könnte (M1, Zeile 65 f.).


 BiBox

BiBox für Lehrerinnen und Lehrer

Alle Unterrichtsmaterialien an einem Ort

Entdecken Sie, wie **einfach** und **effizient** die **Vorbereitung**, **Organisation** und **Durchführung** Ihres Unterrichts sein kann! Mit der *BiBox für Lehrerinnen und Lehrer* haben Sie Ihr **digitales Schulbuch** sowie **alle Zusatzmaterialien immer dabei**. Egal ob in der Schule, zu Hause oder unterwegs – auf dem Smartphone, Tablet oder PC – online oder **offline**: Durch die **zentrale Schülerverwaltung** erfassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler nur einmalig und können anschließend Ihre Klassen schnell und einfach zusammenstellen. Weisen Sie Ihrer Klasse oder einzelnen Schülerinnen und Schülern Materialien und Zusatzinhalte **individuell** und **differenziert** zu. Einmal gekauft, steht Ihnen die *BiBox für Lehrerinnen und Lehrer* **zeitlich unbegrenzt** zur Verfügung.



Teilen Sie
Unterrichtsmaterialien
mit Ihrer Klasse oder
individuell mit
einzelnen Schülerinnen
und Schülern.

Didaktische Hinweise

Arbeitsblätter

Lösungen

Medienpool

Schroedel aktuell



Das digitale Unterrichtssystem

BiBox für Schülerinnen und Schüler

Individuelles Arbeiten leicht gemacht

Ihre Klasse arbeitet mit dem digitalen Schulbuch in der *BiBox für Schülerinnen und Schüler*. Die von Ihnen zugewiesenen Materialien können **direkt auf der Buchseite** an passender Stelle platziert werden. Aus dem Schulbuch wird so ein **multimedial angereichertes E-Book** inklusive zahlreicher Werkzeuge zum Bearbeiten der Buchseiten. Durch die Zuweisung **differenzierter Materialien** bekommen Ihre Schülerinnen und Schüler eine **optimale Förderung**. Aufwendiges Kopieren wird überflüssig. Ihre Schülerinnen und Schüler können im Unterricht oder zu Hause mit der BiBox arbeiten – online und **offline**.



auch ohne
Internet-
verbindung





Das digitale Unterrichtssystem

Inklusive
Offline-
Funktion

Das Inhaltsverzeichnis und die Reiter mit den Unterrichtsmaterialien lassen sich ausblenden. Damit steht das digitale Schulbuch im Mittelpunkt Ihres Unterrichts.



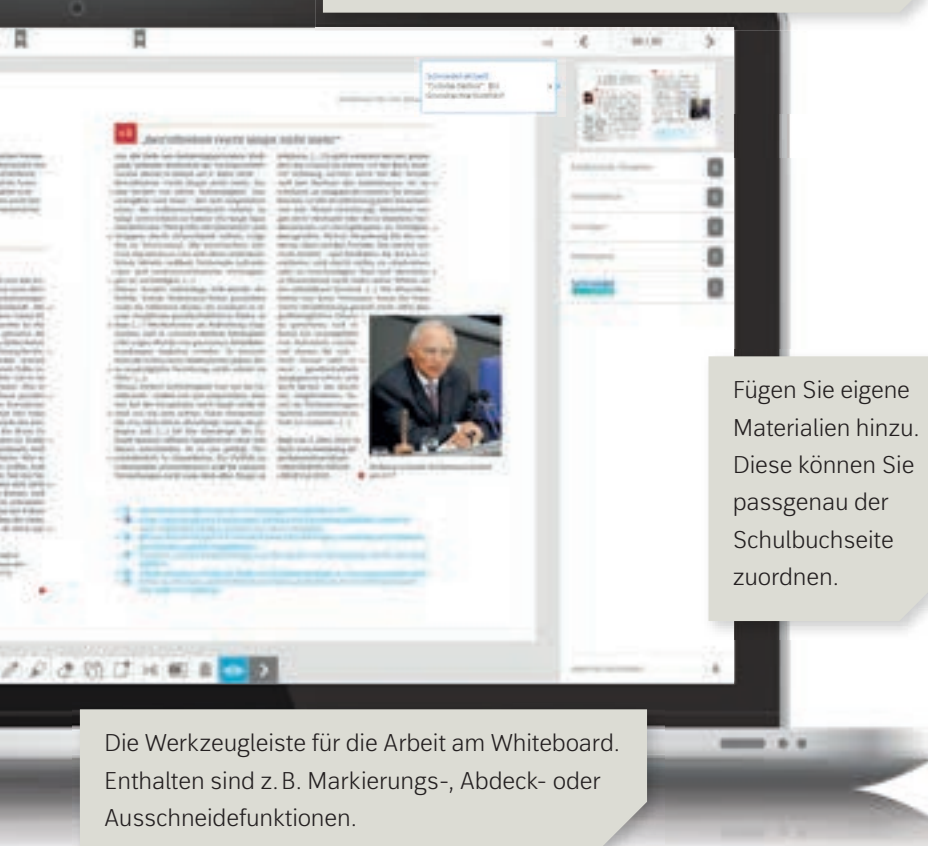
BiBox Mensch & Politik 9 Sachsen

Jetzt kostenlos testen unter westermann.de/bibox-3287



Vorbereiten. Organisieren. Durchführen.

Die Unterrichtsmaterialien (hier: Didaktische Hinweise, Arbeitsblätter, Lösungen, Medienpool, Schroedel aktuell) sind direkt der Doppelseite zugeordnet. Sie können Ihren Schülerinnen und Schülern Materialien direkt zuweisen.



Die Werkzeugleiste für die Arbeit am Whiteboard. Enthalten sind z. B. Markierungs-, Abdeck- oder Ausschneidefunktionen.

Fügen Sie eigene Materialien hinzu. Diese können Sie passgenau der Schulbuchseite zuordnen.



Die Schülerbände Mensch & Politik SI werden durch Lehrermaterialien ergänzt. Sie werden sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form angeboten.

Die Printausgaben enthalten:

- Lösungen der Aufgaben im Schülerband
- ausgewählte Arbeitsblätter
- weitere Zusatzmaterialien

Highlight: Integration von Schroedel aktuell
Mit der **Integration von Schroedel aktuell** in die BiBox ist aktueller Unterricht noch einfacher und komfortabler möglich. Hier erhalten Sie eine **Fülle aktueller Materialien** zu unterrichtsrelevanten Themen, den einzelnen Buchkapiteln passend zugeordnet.



Mensch & Politik

Sekundarstufe I

Mensch & Politik SI Sachsen – Neubearbeitung

7./8. Schuljahr

Schülerband 7/8	978-3-14-116611-8	23,50 € <input type="checkbox"/>
Lehrermaterialien 7/8	978-3-14-116612-5	11,00 € <input checked="" type="checkbox"/>
Digitales Unterrichtssystem 7/8		
BiBox für Lehrer/-innen (Einzellizenz)	web-14-116613	35,00 € <input checked="" type="checkbox"/>
BiBox für Lehrer/-innen (Kollegiumslizenz)	web-14-116614	150,00 € <input checked="" type="checkbox"/>

9. Schuljahr

Schülerband 9	978-3-14-116625-5	22,50 € <input type="checkbox"/>
Lehrermaterialien 9	978-3-14-116626-2	10,00 € <input checked="" type="checkbox"/>
Digitales Unterrichtssystem 9		
BiBox für Lehrer/-innen (Einzellizenz)	web-14-116627	35,00 € <input checked="" type="checkbox"/>
BiBox für Lehrer/-innen (Kollegiumslizenz)	web-14-116628	150,00 € <input checked="" type="checkbox"/>

10. Schuljahr

Schülerband 10	978-3-14-116632-2	22,50 € <input type="checkbox"/>
Lehrermaterialien 10	978-3-14-116633-0	10,00 € <input checked="" type="checkbox"/>
Digitales Unterrichtssystem 10		
BiBox für Lehrer/-innen (Einzellizenz)	web-14-116634	35,00 € <input checked="" type="checkbox"/>
BiBox für Lehrer/-innen (Kollegiumslizenz)	web-14-116635	150,00 € <input checked="" type="checkbox"/>

Westermann Medienzentrum Berlin

Friedrichstraße 150
10117 Berlin
T. +49 30 2350740
wmz.berlin@westermanngruppe.de

Kevin Andrzejewski

T. +49 163 5438930
kevin.andrzejewski@westermanngruppe.de
*Chemnitz, Erzgebirgskreis, Leipzig,
Mittelsachsen, Nordsachsen,
Vogtlandkreis, Zwickau*

Sandy Kunis

T. +49 163 5438948
sandy.kunis@westermanngruppe.de
*Bautzen, Dresden, Görlitz, Meißen,
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge*

Zu diesem Titel steht das E-Book in der Schüler-BiBox zur Verfügung. Alle BiBox-Lizenzen unter westermann.de.
Mehr Informationen zur BiBox auf S. 8 – 11 und auf www.bibox.schule.

- Wir liefern zur Prüfung mit 20 % Nachlass. Gebundener Ladenpreis.
- Wir liefern nur an Lehrkräfte, zum vollen Preis, nur ab Verlag. Unverbindliche Preisempfehlung.

Preisstand 01.01.2021. Preise zzgl. Versandkosten. (Preisänderungen zu Beginn eines Kalenderjahres und Änderungen der Konditionen vorbehalten.)

Sie haben Fragen?
Wir sind gerne für Sie da:

+ 49 531 708 8686

Sie erreichen uns Montag – Donnerstag von 8.00 – 18.00 Uhr
sowie Freitag von 8.00 – 17.00 Uhr.

